

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

GLARUS NORD
Die erste Schweizer Fair-Trade-Gemeinde zeigt Flagge

Am Samstag, 12. Mai, wird der internationale Tag des fairen Handels weltweit begangen. Daran beteiligt sich auch Glarus Nord. In der ersten Fair-Trade-Town der Schweiz werden an verschiedenen Standorten die Fair-Trade-Flaggen gehisst. Das soll die Verbundenheit mit dem gemeinsamen Ziel zeigen, dass Handelsstrukturen für alle Beteiligten der Wertschöpfungskette gerecht und nachhaltig gestaltet und die Lebensbedingungen von Kleinblättern und -bauern nachhaltig verbessert werden. Diesjähriges Thema des Fair-Trade-Tages ist der Kaffee. (mitg)

GLARUS
Wegen Bauarbeiten
wird die Strasse gesperrt

Wegen des Baustellenbetriebs bei der Glarner Regionalbank werden ab Montag, 14. Mai, Abschnitte der Stampfgasse und der Bankstrasse gesperrt, der Verkehr wird teilweise einspurig geführt. Für Fussgänger bleiben die Strassen durchgehend passierbar. Die Arbeiten auf der Baustelle betreffen auch die Längsparkplätze in der Stampfgasse, die von der Burgstrasse 26 bis zur Stampfgasse 1 nicht zur Verfügung stehen. Während dem Abbruch des Gebäudes und dem Werkleitungsbaubau wird der Verkehr auf der Stampfgasse von Nord nach Süd einspurig geführt. Ab Mitte Juni können motorisierte Fahrzeuge wieder ungehindert passieren. Die Bauarbeiten dauern bis im Frühling 2019. (mitg)

ENNENDA
«Böimige» Geschichten
mit der blinden Yvonn Scherrer



Gabi Fernrdiger, Verlegerin des Verlags Baeschlin, hatte zur Lesung mit der blinden Buchautorin, Radiojournalistin und Aromatherapeutin Yvonn Scherrer in die heimelige Kaffeestube des Fabrikladens namens «Baumwollblüte» der Firma Daniel Jenny & Co nach Ennenda eingeladen. Vorgestellt hat Scherrer dort ihre Bücher «Hängelisch», «Nasbüschli» und «Böimig». Und ihre Geschichten und Erzählungen aus ihrem Leben in absoluter Dunkelheit faszinierten das Publikum. (hosp)

BETSCHWANDEN
Am Muttertag ist Saisonstart
in der Zirkusstadt Mugg

Traditionell feiert der Zirkus Mugg in Betschwanden am Muttertag/Sonntag den Start in die neue Saison mit einem Fest für die ganze Bevölkerung. Dazu gehört ein Brunch, zu dem die Glarner Jazzband Hot Stones spielt. Verschiedene Stationen laden zum Basteln, Ausprobieren und «Zirkus-Machen» ein. Bei einer Führung bietet sich die Möglichkeit, hinter die Kulissen des Betriebs zu schauen. Das Fest beginnt am Sonntag, 13. Mai, um 9.30 Uhr (ring)

Für den Bund, gegen den Löwenzahn

Der Regierungsrat ändert den Beschluss zu den Torfstichseen in Bilten. Die Schutzzone wird sehr viel grösser. Jakob Marti, Leiter der Abteilung Umweltschutz und Energie, erklärt warum.

von Sebastian Dürst

Vor gut 200 Jahren war es eines der ersten grossen gemeinsamen Projekte der Eidgenossenschaft: die Lintkorrrektur. Damit erreichte man, dass die Lintebene nicht sumpfiges Niemandsland blieb, sondern für die Landwirtschaft nutzbar und die Lintk schiffbar wurde.

Ein paar wenige Sümpfe oder Moore haben sich doch gehalten. Zum Beispiel das Kaltbrunner und das Benkner Riet. Auch der Kanton Glarus hat noch ein Überbleibsel aus längst vergangenen Zeiten: die Torfstichseen und ihre Umgebung in Bilten. «Ein kärglicher Rest», wie Jakob Marti, Abteilungsleiter Umweltschutz und Energie beim Kanton, sagt. Das zeigt, dass sich die Zeiten geändert haben: Was vor 200 Jahren noch ein Übel für die Bevölkerung war, muss heute geschützt werden.

Besser geschützt noch als bisher, wenn es nach dem Glarner Regierungsrat geht. Dieser teilt im aktuellen Bulletin mit, dass er die Änderung des Beschlusses über den Schutz der Torfstichseen und ihrer Umgebung erlassen hat. Unter Vorbehalt von Einsprachen tritt die Änderung auf den 1. Januar 2019 in Kraft.

Von 24 auf 136 Fussballfelder, aber wenig Auswirkungen

Das Kernstück der geplanten Änderung ist eine massive Vergrösserung des gesamten Schutzgebietes. Diese ist heute 17 Hektaren gross, was etwa 24 Fussballfeldern entspricht. Ab 2019 soll die Schutzfläche 97 Hektaren oder 136 Fussballfelder betragen. Es sei nicht so, dass das Moor über die Jahre so viel grösser geworden sei, sagt Jakob Marti. Die grössere Fläche er-

klärt sich daraus, dass um das schützenswerte Gebiet eine Pufferzone benötigt wird.

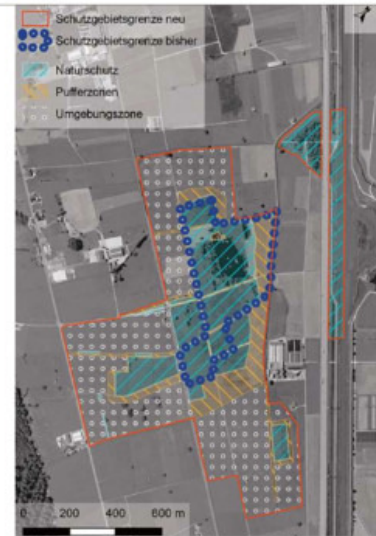
«Das hat zwei Gründe: Einerseits verlangt der Bund, dass bei Flachmooren von nationaler Bedeutung eine hydrologische Pufferzone nötig ist. Und andererseits ist es im Moment so, dass intensiv genutzte Landwirtschaftsfläche direkt ans Moor grenzt. Das beeinträchtigt über Düngerverfrachtungen die Vegetation im Moor. Zum Beispiel breitet sich der Löwenzahn aus, den es in einem Moor nicht gibt», erklärt Marti. Nur ein ganz kleiner Teil der neuen Schutzzone sei mit der Vergrösserung der Kernzone zu begründen, sagt er. Man habe bei Kartierungsarbeiten an einigen Stellen herausgefunden, dass das Moor über die Schutzzone hinausreicht.

Die neuen Pufferzonen gibt es in verschiedenen Schattierungen von Nutzungseinschränkungen. «Es gibt solche mit ganz wenig zusätzlichen Auflagen, aber auch solche, bei denen es ein Düngeverbot gibt», erklärt Marti.

Fischen verboten

Neben den Änderungen für die landwirtschaftliche Nutzung gibt es auch Änderungen für die Besucher des Gebiets und die Fischer, wie Marti erklärt.

Eine der Änderungen ist, dass neu auch auf dem kurzen Stück der Ostseite des Sees nicht mehr gefischt werden darf. «Das war bis jetzt erlaubt», erklärt Marti. Man habe aber festgestellt, dass die im See ausgesetzten Fische das Laich von Amphibien fressen. «Zusammen mit den Fischern soll versucht werden, den Fischbestand im See zum Schutz der Amphibien zu senken», so Marti. Dieser werde nötig, weil die Torfstichseen nicht nur ein Flachmoor von nationaler Bedeu-



Die alten und die neuen Grenzen in vereinfachter Form. Um das neue Schutzgebiet gibt es zusätzliche Pufferzonen mit unterschiedlichen Nutzungseinschränkungen.

Grafik: Zlg, Kartendaten: Kanton Glarus, Bild: Swisstopo

tung sind, sondern seit 2001 auch ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung.

Dass aber die Landwirte teils stark eingeschränkt werden, zeigt sich in der Vernehmlassung. Diese sei «teils kontrovers» verlaufen sei, wie es im Bulletin des Regierungsrats heisst. Jakob Marti präzisiert: «Es ist nicht so, dass die Änderung auf generellen Widerstand der Bauern gestossen ist. Die Landwirte sind von den Änderungen auch in sehr unterschiedlichem Ausmass betroffen.» Und er betont auch,



«Die Änderung ist nicht auf generellen Widerstand gestossen.»

Jakob Marti
 Leiter Umweltschutz und Energie

dass die Betroffenen aufgrund des Bundesrechtes (Natur- und Heimatschutzgesetz) für die Nutzungseinschränkungen angemessen entschädigt werden sollen. «Das passiert mit Kantonsgeldern, wobei der Bund sich aber massgeblich an den Kosten beteiligt», so Marti.

Auch Hängelgiessen betroffen
 Neben den Torfstichseen betrifft die Änderung auch angrenzende Gebiete. Mit dem Projekt Lintk 2020 wurde der Lintkanal beim Hängelgiessen auch auf der Glarner Seite aufgeweitet. Das Gebiet soll geschützt werden, weil es über eine spezielle Tier- und Pflanzenwelt verfügt. Zum Beispiel eine seltene Schmetterlingsart. Dazu kommt das Dreieckswäldli, das für den Wildtierkorridor von Bedeutung ist. «Die Wildtierunterführung unter der Autobahn braucht beim Einstieg Buschwerk, damit die Wildtiere ungestört wechseln können.»

Mit den St. Gallern und den Verantwortlichen des Lintwerks habe man sich abgesprochen, so Marti. «Grundsätzlich ist aber jeder Kanton für seinen Teil verantwortlich, und es gibt nur wenige Berührungspunkte.»

Comic-Kunst in der Gepäckausgabe

Bis zum 19. Mai bespielt Conradin Wahl den Raum der Gepäckausgabe im Güterschuppen Glarus.

von Claudia Kook Marti

Die Graffiti-Kunst von One Truth ist wieder übermalt. Aktuell gehört die Gepäckausgabe der Comic-Installation des Luzerners Conradin Wahl. Statt eines Comic-Magazins oder einer Migros-Tasche, die er auch schon designte, hat er in Glarus einen begehbaren Comic geschaffen.

Die Geschichte dazu muss man sich zusammenreimen. Ein leerer Stuhl, ein Gepard, Vögel, verschiedene Figuren sind vorhanden. Je nachdem, wie man durch die mit Plastikplanen geschaffenen Räume spaziert, verändert sich die Bildabfolge. Man kann aber auch mitspielen. Den Schlüssel zur Ausstellung erhält man am SBB-Schalter im Bahnhof Glarus.



Bitte eintreten: Conradin Wahl (Mitte) beantwortet Fragen im Künstlergespräch, während eine Besucherin auf einem Comic-Stuhl spielerisch Platz nimmt und ein Mädchen neugierig in die Installation guckt.



Bilder: Claudia Kook Marti